



Modell Bereich Integration mit Integrationscoaches

Version 1.6

Integrationsprozess

Aufnahme

Interprofessionelle
Förderung und Ausbildung

Eingliederung

Die Funktionen

Die Fachleute (Bereichsleitung und Integrationscoaches) im Bereich Integration der Abteilung B+W haben sieben Aufgabenbereiche:

1. Aktive und intensive Weiterentwicklung des Integrationsmodelles und des Integrationsgedankens auf konzeptioneller Ebene. Sicherstellung der Umsetzung der konzeptionellen Vorgaben in die Praxis – von der Aufnahme bis zur Nachbetreuung. Setzen von Qualitätsstandards und Sicherung der Qualität.
2. Aufbau eines Netzwerkes zu potentiellen Verbunds- und Eingliederungspartner und anderen Institutionen. Dazu gehören Information, Kooperation, Aufbau einer Vertrauensbasis, Überzeugungsarbeit – auch unabhängig von einer konkreten Platzierung.
3. Proaktive Unterstützung der verschiedenen Akteure (Umsetzungsverantwortlichen) innerhalb des Integrationsprozesses (Abteilungsleitung, Bereichsleitungen, Gruppenleitungen, Betriebsleitungen, Fallführende, Bezugspersonen) im Sinne eines Sparringpartners¹. Dies insbesondere bei Weichenstellungen. Sicherung des Prozesscontrollings.
4. Umsetzung des Konzeptes „Supported Employment“.
5. Anwaltschaftliche Parteinahme zugunsten des Klienten.
6. Sicherstellung Integrationsbemühungen bei dauerbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Intake, Entlohnung, Förderung, Eingliederung). Dies ebenfalls im Sinne eines Sparringpartners.
7. Sozialarbeiterische Fachberatung: Finanzierung (Verfügungen, Küg), IV-Renten, IV-Kontakt, Vormundschaftsrecht etc.

¹ Das Wort stammt aus dem Englischen „to spar“ (= sich mit jemandem auseinandersetzen). Der Sparringpartner bringt eine externe, „unbelastete“ Sichtweise ein. Er öffnet die anderen Teilnehmenden für neue Denkansätze und regt zum Querdenken an. Sie hören zu, geben Feedback und Unterstützen im Alltag, in der konkreten Umsetzung. Sie bringen Strukturen in die Gedanken und konkrete Umsetzungsvorschläge, die fachkundig wie unkompliziert begleitet werden. Sie schärfen den Blick für das Wesentliche und helfen die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen und Lösungen in komplexen Situationen zu finden. Sie stellen den Kunden/Klienten zurück in den Mittelpunkt, falls dieser unter dem alltäglichen Druck an den Rand gedrängt worden wäre.

Was haben die anderen Akteure davon? Klarheit über ihre Stärken und Schwächen, Gewinnung neuer Perspektiven, Klarheit in den eigenen Rollen sowie das Finden neuer Lösungsstrategien und somit eine Erhöhung der persönlichen Handlungskompetenz.

Die Arbeitsweise

Die zentrale Arbeitsweise ist Netzwerkarbeit. Sie übernehmen damit eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Innen und Aussen, zwischen der Abteilung B+W und der Wirtschaft bzw. anderen Institutionen. Dies bedeutet die systematische Kooperation mit PartnerInnen aus internen Bezugssystemen (Ausbildungsbetriebe, SPZ, FBP etc.) und aus externen Bezugssystemen (Verbundspartner, potenzielle Arbeitgeber, Institutionen, IV etc.). Beide Bezugssysteme sind bedeutsam. Die Beteiligten am Integrationsprozess können nur dann schnelle und effektive Unterstützung für einzelne Jugendliche realisieren, wenn gut funktionierende Kooperationsbeziehungen aufgebaut sind und zur Verfügung stehen. Es findet deshalb Netzwerkarbeit auf zwei Ebenen statt:

Ebene fallunabhängige Arbeit

Extern: Hier geht es darum, diejenigen Personen und Firmen zu erreichen, die hinsichtlich einer Integration von jungen Menschen offen und interessiert sind und die mögliche Partner werden könnten. Kontakte müssen aufgebaut und stabile Kooperationen etabliert werden. Bereits bestehende Kontakte sind zu pflegen. Es wird eine zentrale Plattform mit allen notwendigen Angaben über die Partner geführt und gepflegt.

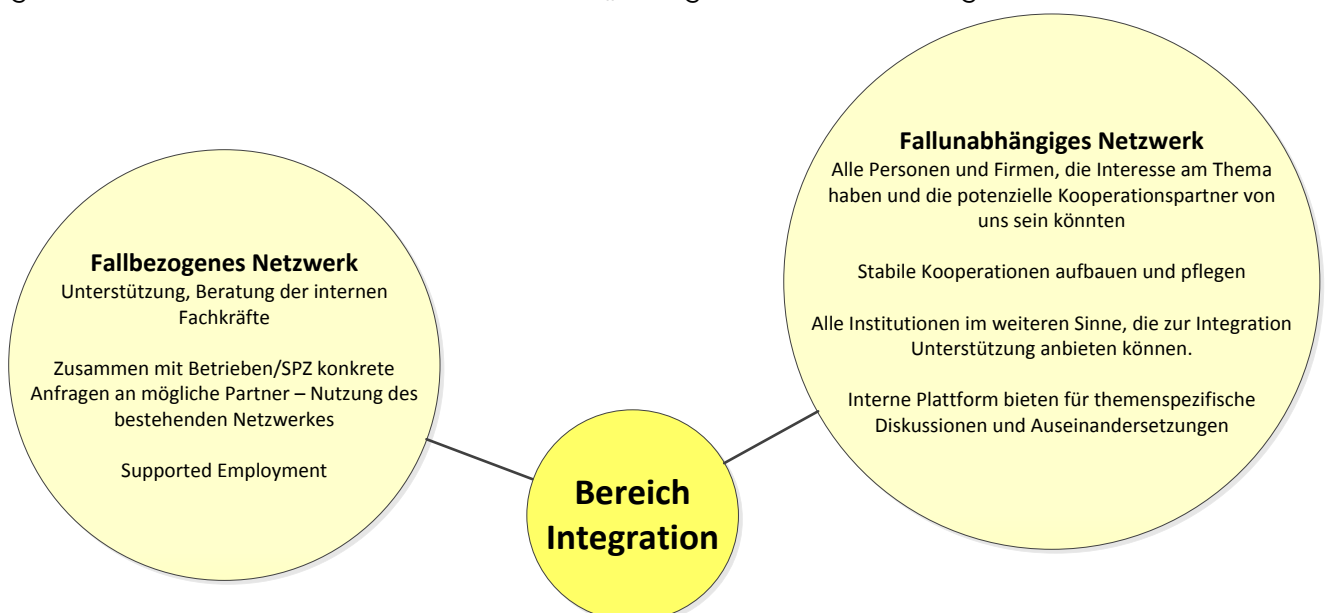
Weiter geht es darum, Kontakte zu anderen Institutionen aufzubauen und zu pflegen. Es geht also um ein institutionelles Netzwerk. Ein Netzwerk, die uns in unseren Bemühungen, die Jugendlichen zu integrieren, unterstützen können.

Intern: Förderung der Zusammenarbeit über den Einzelfall hinaus. Dies kann durch Gefässe geschehen, die es ermöglichen, einzelfallübergreifend die Erfahrungen und das Wissen über Lebensverhältnisse, Problemlagen, Herausforderungen der Jugendlichen auszutauschen und gemeinsam über Lösungen nachzudenken und Lösungen zu entwickeln.

Ebene fallbezogene Arbeit

Extern: Auch fallbezogen findet Netzwerkarbeit statt. Dabei geht es in erster Linie um eine konkrete, fallbezogene Suche nach einem Verbundpartner oder Arbeitgeber. Der Kontaktaufbau erfolgt in enger Zusammenarbeit und Koordination mit BetriebsleiterInnen, AusbilderInnen etc. Es ist oft von Vorteil, wenn diese Fachleute den Kontakt zu möglichen Partner suchen (Klientenkenntnis, Branchenkenntnis etc.). Wichtig dabei ist, dass die Netzwerkplattform genutzt wird, dass die Kontakte koordiniert ablaufen und dass die Erkenntnisse aus diesen Kontakten in die Netzwerkplattform zurück fließen.

Intern: Der Integrationscoach (IC) informiert und unterstützt die Fallführenden und Bezugspersonen mit dem Ziel die Tragfähigkeit der Subsysteme (SPZ, Betrieb, Klasse) zu erhöhen. Diesbezüglich kann unterschieden werden zwischen internen und externen Lernenden. Bei externen Lernenden wird der Unterstützungsanteil insbesondere was das Reporting (Akten, Protokolle etc.) anbelangt höher sein. Der IC kann aufgrund eines gemeinsamen Beschlusses Teilaufgaben innerhalb des Integrationsprozesses, vorwiegend wenn es um die Eingliederung im Anschluss an den Bühl-Aufenthalt geht, übernehmen. In diesem Zusammenhang motiviert, berät und begleitet der IC einzelne Jugendliche. Er unterstützt in Krisensituationen und kann dank seines Netzwerkes ergänzende Hilfestellungen, die erforderlich sind, organisieren. Der IC unterstützt die Suche nach „massgeschneiderten“ Integrationschritten.

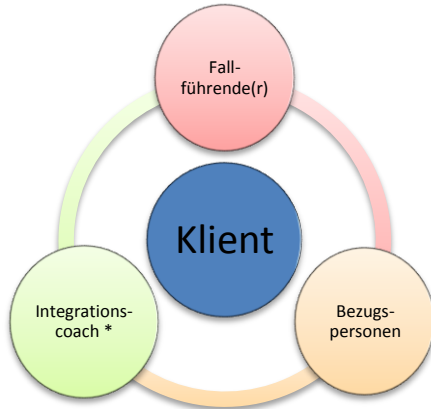


Klientenarbeit

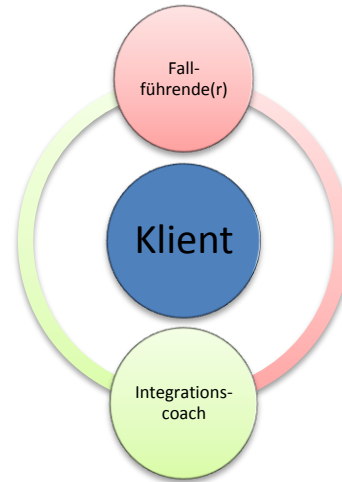
Die eigentliche Klientenarbeit findet in den SPZ, Betrieben und Klassen statt. Unterstützt werden Sie durch das Fachwissen der Integrationscoaches. Die Tragfähigkeit der Subsysteme soll dadurch erhöht werden.

Interprofessionelle Zusammenarbeit im Regelfall

Lernender intern

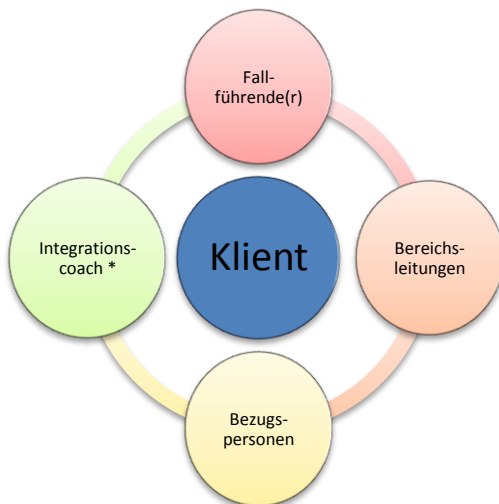


Lernender extern

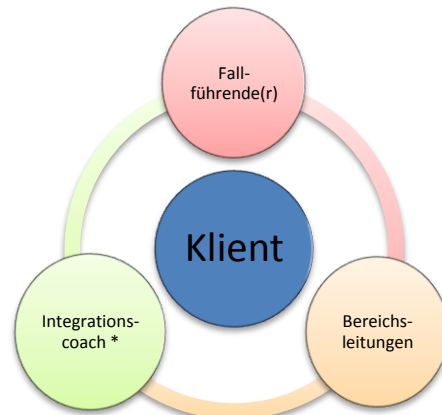


Interprofessionelle Zusammenarbeit im Ausnahmefall

Lernender intern



Lernender extern



Grobe Definition, wann eine Ausnahmesituation eintreffen kann (nicht abschliessend):

- Auftrag an Fachbereich Psychologie
- Verwarnungen
- Provisorischer Aufnahmezustand
- Vertragliche Änderungen
- Abbruch
- Elterneinbezug in einer Krisensituation
- Einbezug IV-Berufsberater in einer Krisensituation
- Time-Out-Platzierungen
- Polizei, Notfall

* Wann der Integrationscoach (IC) bei der interprofessionellen Zusammenarbeit direkt involviert wird, ist der separaten Matrix zu entnehmen und hängt vom konkreten Handlungsbedarf bzw. vom Diskussionsgegenstand ab. Vom Konzept her ist es vorgesehen, dass Absprachen zwischen SPZ, Betrieb und Klasse auch ohne IC vorgenommen werden können. Bei der Stao ist der IC zwingend dabei.